

Von der Mitarbeiterin des Monats zum Staatsfeind Nr.1

# Yasmin

*ein Film von Kenny Glenaar*

*mit Archie Panjabi*

*„Bend It Like Beckham“ / „East Is East“*

*Drehbuch Simon Beaufoy*

*„The Full Monty“*



Europäischer Templeton-Filmpreis 2004

Dinard British Film Festival 2004-Publikumpreis

Preis der ökumenischen Jury Locarno 2004

21 Festival International du Film d'Amour Mons Belgien



Yasmin, eine pakistanische Immigrantin der zweiten Generation, lebt in der Spannung zwischen ihrer Lebenslust und den Forderungen ihrer Familie, der die Mutter fehlt. Sie arbeitet als Sozialarbeiterin mit behinderten Kindern in Nordengland und wird von ihren Kollegen sehr geschätzt. Yasmins Vater ist frommer Muslim und Wächter der ansässigen Moschee, während ihr Bruder sich als Kleindealer betätigt. Die Anti-Terrormassnahmen der Polizei als Reaktion auf die Anschläge der Al-Qaida vom 11. September 2001 radikalisiert die jungen Muslime. Die Ereignisse verändern auch die Haltung von Yasmins Freunden und Arbeitskollegen, die sich von ihr distanzieren. Obwohl der Film in der britischen Gesellschaft spielt, setzt er sich mit einem Thema auseinander, das alle Welt beschäftigt. Yasmin sucht mutig einen Weg, sich selbst treu zu bleiben – sowohl in der Gemeinschaft der pakistanischen Immigranten als auch in der englischen Gesellschaft. Sie steht für viele Muslime, die nach dem 11. September den Anstoss zu einer Versöhnung mit ihrem kulturellen Erbe und ihrem Glauben erlebt haben. Der Konfrontation zwischen westlich-säkularer Kultur und radikalen islamischen Ideen stellt der Film die Suche nach Alternativen und persönlicher Identität entgegen.

## Pressestimmen

«„Yasmin“ ist ein kleiner und zugleich grosser Film, weil ihm gelingt, was den wenigsten Beiträgen zum Thema gelungen ist: die fremde Welt vor unserer Haustür nah heranzuholen, ohne sie uns auf plumpe Weise ähnlich zu machen.»

Andreas Kilb, FAZ

«Kenny Glaanan, Schüler von Ken Loach und Mike Leigh, findet in seinem zweiten Spielfilm „Yasmin“ eine ergreifende, sinnbildhafte Geschichte für den absurden Sieg der Gesinnungen über das Gefühl.»

Hans-Jürg Rother, Der Tagesspiegel

«„Yasmin“ stellt mit verhaltener Wut und lehrstückartiger Präzision fest, dass die Herausforderung des internationalen Terrorismus die interkulturellen Annäherungen der letzten 30 Jahre hinweggefegt haben.»

Ulrich Kriest, Stuttgarter Zeitung

